

# Diskussion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **12 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

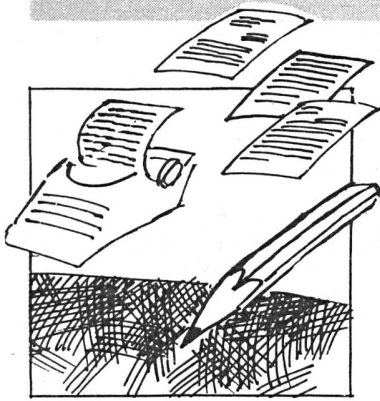
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# DISKUSSION

## Parallelen zwischen Drogen- und Dienstverweigererproblematik



In den letzten zwei Jahren wurden meine beiden Söhne wegen Militärdienstverweigerung ins Gefängnis geworfen. Da ich seit 12 Jahren in der Drogenhilfe arbeite, beschäftigt mich seit einigen Monaten die Frage, warum ich mich um anderer Leute Kinder kümmern soll, wenn meine eigenen sinnlos im Gefängnis sitzen müssen.

Im vergangenen Sommer habe ich mit Bundesrat Delamuraz wegen unserer Militärjustiz und der Haltung des EMD gegenüber den Dienstverweigerern korrespondiert. Ich war konsterniert, wie selbst ein Bundesrat sich äussert, nur um zu vertuschen, was nicht wahr sein darf. Da sind mir auch einige Analogien aufgefallen zwischen der verlogenen Dienstverweigererpolitik und der verlogenen Drogenpolitik. Da sind zuerst einmal die Zahlen:

Bei den Häftlingen werden nur diejenigen als Drögeler deklariert, die direkt wegen Drogendelikten einsitzen, aber alle Süchtigen, die eingebrochen, gestohlen oder betrogen haben, sind in der Statistik keine Drögeler, sondern eben Einbrecher, Diebe, Betrüger. Alle Drogentoten, die anders als mit einer Über-

dosis aus dem Leben geschieden sind, gelten nicht als Drogentote. So erklärt sich auch, dass es 1984 "weniger Drogentote" gegeben hat. (Der Blickleser und TV-Konsument schliesst daraus, dass das Drogenproblem zurückgeht).

Ähnlich ist es beim EMD. Als Verweigerer werden nur diejenigen deklariert, die ins Gefängnis gehen. Alle diejenigen, die durch einen Psychiaterbesuch (meist auf Anforderung des EMD) den Dienst verweigern, gelten nicht als Verweigerer, sondern als medizinisch ausgemustert. In beiden Fällen ist die Absicht klar: Man will das Problem verniedlichen, damit es klein erscheint und die betroffenen Aussenseiter noch weiter nach aussen gedrückt werden.

Zweitens die "Klassierungen":

Dass ein Drögeler krank und nicht kriminell ist, scheint langsam zum Allgemeinwissen zu gehören, auch bei der Justiz. Aber die Gesellschaft fühlt sich deshalb durch ihn nicht weniger gestört. Also muss ein Alibi her, damit er "versorgt" werden kann, ohne das eigene Gewissen zu beunruhigen. Deshalb wird ein Drögeler nicht als "Süchtiger" sondern als "Dealer" erklärt, weil er für seinen

Bedarf auch immer ein bisschen dealt. Er ist somit nicht mehr krank sondern "böse" und besser einsperbar.

Ähnlich wiederum beim EMD. Nachdem nun selbst Argentinien einen Zivildienst eingeführt und die einsitzenden Verweigererhäftlinge sogar unverzüglich amnestiert hat, befindet sich die Schweiz in dieser Frage endgültig nur noch in Gesellschaft mit Faschoregimen und Bananenrepubliken. Das darf natürlich nicht sein (schliesslich sind wir kultivierte Humanisten), deshalb hat Herr Bundesrat Delamuraz eine Kommission eingesetzt, die das "Problem prüft". Was dabei herauskommt, zeichnet sich auch schon ab, denn der Herr Bundesrat scheut sich nicht, auf einmal von "echten" und "unechten" Dienstverweigerern zu reden. (Echt = religiöser Träumer, unecht = subversiv). Und der Herr Generalstabchef doppelt nach, indem er alle Verweigerer als Landesverräter tituliert, die man des Landes verweisen sollte.

Drittes Beispiel, die Kosten: Nie wird dem Steuerzahler gesagt, dass er für jeden Häftling über 100 Franken pro Tag aufwenden muss. Aber

fast alle Dienstverweigerer und ein grosser Teil der Drögeler wären arbeitsfähig und könnten für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Im Knast gibt es jedoch dazu keine Motivation und die Wärter wollen ihre Ruhe haben, deshalb muss der Steuerzahler helfen.

Wir hören immer, die Zukunft unseres Staates sei die Jugend. Wenn sich jedoch ein Jugendlicher nicht konform verhält, ist er unbequem und muss zur Raison gebracht werden. Meiner Meinung nach gehören die Dienstverweigerer zu unseren wertvollsten Kräften. Denn das sind mit wenigen Ausnahmen engagierte Leute, die bereit sind, sich für ihre Meinung zu exponieren und die Konsequenzen zu tragen. Sie sind nicht so einfach manipulierbar und weder "Blick- noch Fernseh-, noch Sport-total-Idioten".

Süchtige sind Leute, die auch durch unser Verhalten in Not geraten sind und uns mit ihrer Not zum Denken aufordern. Jedoch weder die Verweigerer noch die Süchtigen wollen wir wirklich ernst nehmen. Ob sich im Jahr der Jugend daran etwas ändern wird?

Werner Keller